

HANSER



Hans Magnus Enzensberger, Rotraut Susanne Berner

Bibs

ISBN: 978-3-446-23380-5

Weitere Informationen oder Bestellungen unter

<http://www.hanser-literaturverlage.de/978-3-446-23380-5>

sowie im Buchhandel.

Das ist Bibs.

Viel ist nicht von ihm zu sehen. Er sitzt nämlich in der Wäschekammer, und dort ist es ziemlich dunkel. Grade, dass ein wenig Licht durchs Schlüsselloch reinkommt, sonst wüsste man gar nicht, wo er abgeblieben ist.

In der Wäschekammer? Wo gibt's denn so was!

Eine Wäschekammer, das ist so eine Art Kabuff. Da ist nichts weiter drin als ein Wäschekorb. Und kein Licht. Bibs wohnt nämlich in einem alten Haus. Früher gab's in jedem anständigen Haus eine Wäschekammer. Und der Wäschekorb in einer anständigen Wäschekammer ist so groß, dass man reinkrabbeln kann. Wenn er voll ist, passt Bibs nicht mehr rein, wenn er leer ist, sitzt er auf dem harten, kratzigen Boden, aber wenn der Korb halb voll ist, dann gibt's kein besseres Versteck, denn dann ist es da drin weich und warm, und nur durch das Schlüsselloch der Wäschekammer dringt ein winziger kleiner Lichtstrahl durch die Dunkelheit.





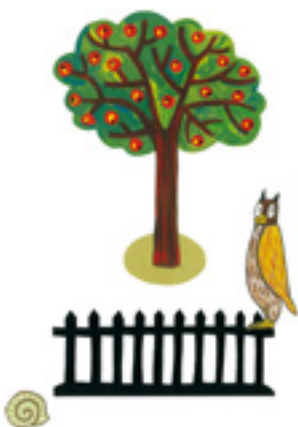
Bibs sitzt also im Wäschekorb. Nur sein Kopf schaut oben raus. Bibs ist wütend. Er heult, aber das hört ja kein Mensch. Was er nur hat? Sein Fahrrad ist weg. Gestern Abend war es noch da. Seine Mutter hat geschimpft. Außerdem gießt es die ganze Zeit. Schwimmen gehen, ausgeschlossen. Und dann ist da noch sein großer Bruder. Der heißt Yanni, und mit dem muss Bibs das Zimmer teilen. Wenn er bloß nicht immer das Zimmer vollmüllen und die Stereoanlage bis zum Anschlag aufdrehen würde! Bibs bräuchte natürlich nur ein Wörtchen zu seinem Vater sagen, dann gäbe es Krach und es wäre Schluss mit der Schlamperei und dem Lärm. Aber seinen Bruder verpetzen, so was macht Bibs nicht. Nur, wie soll er denn da die öden Hausaufgaben machen, wenn sein Bruder dauernd diese Krachmusik spielt, bis einem die Ohren wehtun? Bruchrechnen, die Römer durchnehmen, Afrika durchpausen. Und überhaupt!

Der Wäschekorb knackt und knistert so komisch, jedes Mal, wenn Bibs sich rührt.

Die ganze Welt gefällt ihm nicht.

So ein Mist, denkt Bibs. Wenn er wenigstens einen Kaugummi hätte, einen von denen, die er am liebsten mag – so ein rosa, giftgrünes oder lila Zeug. Er hört auf zu heulen, und er murmelt vor sich hin:

Einen leuchtend bunten Kaugummi.





Auf einmal ist er da, der Kaugummi. Er hängt mitten in der Dunkelheit in der Luft und leuchtet grün wie ein Katzenauge.

Bibs wundert sich. Ein grüner Kaugummi – das ist besser als nichts.

Aber warum nicht zwei?

Oder eine ganze Masse, sagt er, eine ganze Masse Kaugummis.





Schon hängt die ganze Wäschekammer voller bunter Kaugummis.

Wie Glühwürmchen sehen sie aus.

Glühwürmchen! Wo gibt's denn so was.

Früher gab's im Juni massenhaft Glühwürmchen.

Ja, früher! Wer's glaubt.

Wo die vielen Kaugummis nur herkommen?

Sie summen ihm um den Kopf. Schon wird ihm dieser faule Zauber zu dumm. Das ist ja die reinste Plage. Unmöglich, diese rosa, lila und giftgrün leuchtenden Kaugummis zu zählen, aber es müssen mindestens hundert sein. Was soll ich denn mit hundert Kaugummis? So was Blödes.

Haut ab, Kaugummis!, sagt Bibs.





Und sofort verschwinden die Biester, und es wird wieder dunkel in der Wäschekammer.

Aha, sagt Bibs.

Dann fällt ihm wieder die ganze Welt ein. Dass sein Fahrrad weg ist, dass es dauernd gießt, und dann noch die Hausaufgaben. So etwas Blödes, die ganze Welt da draußen!

Was er nur hat?

Wenn es nur sein Bruder Yanni wäre! Aber dann hat Bibs sich zum Geburtstag einen Hund gewünscht, so einen langhaarigen mit schwarz-weißem Fell, aber seine Mutter hat gesagt, das kommt gar nicht infrage. Außerdem tut sie ihm immer Salatgurke aufs Brot, obwohl Bibs Salatgurke auf den Tod nicht ausstehen kann. Und übrigens:

Dr. Brommel, der Geschichtslehrer, hat ihm sein Taschenmesser weggenommen, ein sehr gutes Schweizer Taschenmesser. Dieser Typ hat sich wahnsinnig aufgeregt, so, als wollte Bibs mit diesem winzigen Taschenmesser seine Mitschüler abstechen. So was Blödes!

Glatte Diebstahl war das. Eine Unverschämtheit.

Mir reicht's, sagt Bibs. Die ganze Welt kann mir gestohlen bleiben.

Hau ab, ruft er, ganze Welt!





Und dann geht alles sehr schnell. Die Wäschekammer ist weg. Bibs merkt zuerst gar nicht, was los ist, weil es in der Wäschekammer so dunkel ist, dass er gar nichts sehen kann. Und wenn etwas, das man nicht sieht, verschwindet, merkt man gar nicht, dass es verschwunden ist.

Bibs merkt nur, dass er runterfällt. Der Wäschekorb ist weg, und der Fußboden ist auch weg, und auf einmal ist es ganz kalt, und Bibs fällt runter und immer weiter runter, und er weiß überhaupt nicht, was los ist.

Wenn es wenigstens nicht so finster wäre!

Licht her!, ruft Bibs.

Und auf einmal wird es hell. Aber außer dem Licht und außer Bibs ist nichts da. Überhaupt nichts. Und jetzt merkt Bibs, dass er keine Luft mehr kriegt. Er fängt schon an zu husten, er wird ganz blau im Gesicht. Einfach scheußlich ist das.

Luft her!, ruft er.





Aah! Schon besser.

Und ein bisschen wärmer, hier friert man sich ja einen Ast ab!

Naja, so langsam wärmt sich diese leere Welt wieder auf. Zwar fällt er immer noch einfach runter. Unten ist nichts und oben auch nichts, außer der Sonne, aber immerhin regnet es nicht mehr, und jetzt ist wenigstens ein bisschen Himmel zu sehen.

Bibs ist ganz komisch zumute. Vielleicht wird ihm schlecht?

Wahrscheinlich hätte ich das nicht sagen sollen, denkt er: Hau ab, ganze Welt! Jetzt ist sie einfach abgehauen. Das Fahrrad und das Taschenmesser, die waren ja schon vorher weg. Aber jetzt ist auch die Wäschekammer weg, das Haus ist weg, die Mutter, eigentlich alles. Um das Brot mit Salatgurke und die Hausaufgaben ist es nicht schade, aber wo ist mein Taschenmesser hin, wo ist das Klo, wo ist der Kühlschrank?

Alles weg.

Immerhin ist die Luft wieder da. Also wird Bibs nicht ersticken, und dass die Sonne wieder scheint, ist auch nicht schlecht. Nur dass er immer weiter und immer schneller runterfällt, das ist nicht gerade angenehm.

Halt!, ruft Bibs. **Langsamer, bitte!**





Schon gibt es einen Ruck von oben, und als er nach oben schaut, sieht er, dass er an einem großen weißen Fallschirm hängt. Jetzt geht es nicht mehr so schnell abwärts. Bibs schwebt, und das ist schon viel, viel besser. Nur – wo ist eigentlich die Erde hingekommen?

Erde her!, hätte Bibs beinahe gerufen. Aber Moment mal. Wenn ich die Erde wiederkommen lasse, dann fängt es sicher wieder an zu gießen, und alle schimpfen mit mir, weil mein Fahrrad nicht mehr da ist, und ich sitze wieder in der Wäschekammer, wo das Ganze angefangen hat, und ich kriege jeden Tag wieder mein blödes Brot mit Salatgurke und überhaupt. Denkt Bibs.

Das Beste wäre eine ganz neue Erde. Ohne Schulaufgaben. Kaugummis, meinetwegen, aber bitte nicht gleich haufenweise, und nicht, dass sie einem auf dem Kopf herumtanzen. Sie braucht auch nicht so groß zu sein, die Erde. Nur dass man nicht dauernd ins Leere fällt. Naja, fallen kann man das eigentlich nicht nennen, es geht ja ganz gemächlich nach unten, aber irgendwo muss man am Ende doch wieder runterkommen!

Also bitte, ruft Bibs, [eine neue Erde her!](#)



